

Liebe Leserinnen und Leser,

die Nacht, die Wissen schafft, die KinderUni, ein neuer Name für das Gleichstellungsbüro und die Präsentation der Ergebnisse der Senatsarbeitsgruppe zur Aufarbeitung der NS-Zeit: Das Jahr 2016 hat zum Ende in gewohnter Weise noch einmal Fahrt aufgenommen. Und auch im Dezember ist noch einiges los an unserer Universität.

Das Thema des Monats widmet sich dieses Mal dem Küstenschutz. Der Klimawandel stellt Forscherinnen und Forscher vor immer neue Herausforderungen. HYDRALAB ist ein europaweites Forschungsprojekt, das bereits seit vielen Jahren erfolgreiche Arbeit leistet. Mehr darüber lesen Sie auf Seite 3.

Neue Gestaltung, neues System – der Relaunch der zentralen Website der Leibniz Universität Hannover schreitet weiter voran. Erste Tests sollen zeigen, was gut läuft und wo noch nachgebessert werden muss. Einen Bericht über den Zwischenstand lesen Sie auf Seite 4. Ebenfalls auf dieser Seite finden Sie einen Beitrag über 25 Jahre Gleichstellungsbüro.

Frohe Feiertage und einen guten Rutsch wünscht das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

Wissenschafts- und Wirtschaftspreise

Vier Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler haben Wissenschaftspreise der Leibniz Universitätsgesellschaft erhalten. Die Preise sind mit jeweils 5.000 Euro dotiert. Ausgezeichnet wurden **Dr. rer. nat. Jenny Schneider**, Naturwissenschaftliche Fakultät, **Dr.-Ing. Moritz Werther Häckell**, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, **Dr. iur. Lennart von Schwichow**, Juristische Fakultät, und **Dr. des. Jonathan Voges**, Philosophische Fakultät.

Der Wissenschaftspreis Hannover, mit dem seit 1990 in zweijährigem Turnus herausragende Dissertationen des wissenschaftlichen Nachwuchses ausgezeichnet werden, ist der bedeutendste Preis dieser Art, der an der Leibniz Universität vergeben wird. Mit Wirtschaftspreisen wurden geehrt: **M.Sc. Julia Achenbach** und **M.Sc. Ilko Trenn** aus der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Deloitte Award 2016) sowie **Dr. iur. Nassim Eslami** aus der Juristischen Fakultät (Wirtschaftspreis Recht 2016 der Kanzlei Kapp, Ebeling & Partner). aw

Erhellende Nacht für Wissenschungrige

Rund 13.000 Besucherinnen und Besucher erlebten die „Nacht, die Wissen schafft“

Die ersten standen bereits kurz nach 17 Uhr im Lichthof und wollten wissen, wie Forscherinnen und Forscher arbeiten und was hinter den Türen von Laboratorien, Büros und Forschungseinrichtungen geschieht. Und der Strom riss den ganzen Abend lang nicht ab: Rund 13.000 Besucherinnen und Besucher wollten etwas über Lehre und Forschung an der Hochschule erfahren und besuchten in diesem Jahr die „Nacht, die Wissen schafft“.



Insgesamt etwa 180 Veranstaltungen boten Institute und Einrichtungen der Leibniz Universität an, darunter Vorträge, Führungen, Mitmachaktionen und Experimente. Bereits in den vergangenen Jahren begeisterte die „Nacht, die Wissen schafft“ jeweils rund 10.000 Besucherinnen und Besucher. Auch dieses Mal waren wieder alle neun Fakultäten beteiligt, und nahezu alle Standorte der Leibniz Universität wurden vorgestellt. aw/im

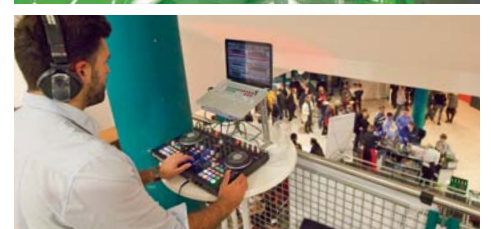
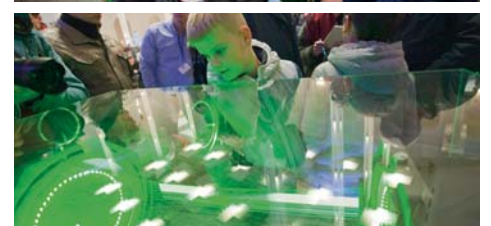
Gäste der Alexander von Humboldt-Stiftung

Forscherinnen und Forscher kommen aus Argentinien, Brasilien und England

Drei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen mit Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung demnächst als Gäste an der Leibniz Universität Hannover.

Prof. Dr. Elvira Narvaja des Arnoux ist mit einem Georg Foster-Forschungspreis ausgezeichnet worden. Die Sprachwissenschaftlerin kommt von der Universidad de Buenos Aires auf Einladung von Prof. Dr. Lidia Becker, Romanisches Seminar. Jedes Jahr gibt es nur bis zu sechs dieser Preise, die mit 60.000 Euro dotiert sind und für etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Schwellen- und Entwicklungsländern bestimmt sind.

Einen Humboldt-Forschungspreis erhält Prof. Dr. Varinder Kumar Aggarwal von der University



Bristol. Der Preis geht an renommierte Forscherinnen und Forscher aus dem Ausland, deren Entdeckungen und Erkenntnisse ihr Fachgebiet nachhaltig geprägt haben. Die Preisträger arbeiten gemeinsam mit einer deutschen Fachkollegin oder -kollegen an einem selbst gewählten Forschungsprojekt. Jährlich werden bis zu 100 Humboldt-Forschungspreise vergeben. Sie sind mit 60.000 Euro dotiert. Professor Aggarwal ist Chemiker. Sein Gastgeber ist Prof. Dr. rer. nat. Andreas Kirschning vom Institut für Organische Chemie.

Prof. Dr. Antonio Otavio de Toledo Patrocínio hat ein Capes-Humboldt-Forschungsstipendium erhalten, das sich ausschließlich an erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Brasilien richtet. Er forscht auf Einladung von Prof. Dr. rer. nat. Detlef W. Bahnemann am Institut für Technische Chemie. im

Im Porträt

Mit gerade einmal 34 Jahren ist **Fei Ding** einer der jüngsten W3-Professoren an der Leibniz Universität Hannover. Der Physiker aus China hat zum Wintersemester 2016/17 die Professur für Experimentelle Nanophysik an der Fakultät für Mathematik und Physik angetreten. Seine zukunftsweisende Forschung im Bereich Halbleiter-Quantensysteme wird er ab sofort am Institut für Festkörperphysik der Leibniz Universität vorantreiben. Er startet dort mit den allerbesten Bedingungen, denn er kann seine Arbeitsgruppe mit Fördermitteln aus dem renommierten ERC-Grant aufbauen. Den Grant hatte er noch am Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden (IFW) eingeworben. Für die kommenden fünf Jahre stehen ihm somit rund 1,8 Millionen Euro zur Verfügung.



Prof. Dr. Fei Dings Vision ist ein Licht-Quanten-Internet, das um vieles schneller und komplexer als das heutige Internet sein soll. Der Physiker erforscht experimentell, wie weit sich mikroskopisch kleine Quanten-Schaltkreise und -Netzwerke vergrößern lassen, ohne dass ihre speziellen Quantenfähigkeiten verloren gehen. Eine wichtige Rolle spielen dabei einzelne Photonen (Lichtteilchen) und verschränkte Photonen. Ein Schwerpunkt seiner Forschung ist die Frage, wie stabil solche leistungsfähigen Quantencomputer der Zukunft sind und wie weit sie sich vergrößern lassen.

Fei Ding, der in einer kleinen Stadt bei Shanghai geboren ist, kam nach seinem Studium in Beijing 2006 nach Stuttgart (Max-Planck-Institut), ging von dort als Post-Doc nach Zürich (IBM Research) und dann nach Dresden (IFW): „Nun freue ich mich sehr, meine Arbeitsgruppe hier in Hannover aufbauen zu können.“ kw

Neue Kooperationen mit Universitäten in Israel

Zusammenarbeit mit zwei Hochschulen wird vertieft

Die Leibniz Universität Hannover vertieft ihre Beziehungen mit Universitäten in Israel. Universitätspräsident Prof. Dr. iur. Volker Epping hat während einer Reise zwei entsprechende Kooperationen mit dem Technion in Haifa und der Hebrew University in Jerusalem unterzeichnet.

Die Zusammenarbeit mit dem Technion hat an der Leibniz Universität Tradition. So besteht bereits seit 30 Jahren ein Austausch mit dem Institut für Technische Chemie unter der Leitung von Prof. Dr. rer. nat. Thomas Scheper. Zurzeit sind 27 Studierende aus Hannover in Haifa und fünf Studierende vom Technion an der Leibniz Universität zu Gast. Außerdem gibt es ein Dual Doctorate Programme, das Promovierenden ermöglicht, ihre Doktorarbeit an beiden Universitäten zu schreiben.

Ähnliches ist nun für die gesamte Leibniz Universität geplant. So sollen künftig nicht nur Studierende, sondern auch Wissenschaftlerinnen



und Wissenschaftler beider Länder die Chance bekommen, an einem Austausch teilzunehmen. Und auch das Dual Doctorate Programme soll dann Studierenden anderer Fakultäten offen stehen. Darüber hinaus sind Summer Schools geplant, die jährlich stattfinden sollen. Die erste soll im nächsten Jahr unter der Leitung von Prof. Dr. rer. nat. Alexander Heisterkamp vom Institut für Quantenoptik stattfinden. im

Niedersächsischer Wissenschaftspreis für Prof. Danzmann

Der Physiker erhält außerdem den Wissenschaftspreis der Fritz Behrens-Stiftung

Große Ehre für Prof. Dr. rer. nat. Karsten Danzmann: Der Direktor des Instituts für Gravitationsphysik der Leibniz Universität Hannover und Direktor am Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik ist mit dem Niedersächsischen Wissenschaftspreis 2016 ausgezeichnet worden. Er erhält den mit 25.000 Euro dotierten Preis für seine Beiträge zur Entdeckung der Gravitationswellen. Die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Gabriele Heinen-Kljajić ehrte Prof. Danzmann sowie 14 weitere Persönlichkeiten aus niedersächsischen Hochschulen am 17. November 2016 mit der Auszeichnung. Karsten Danzmann hat mit seinem Team einen entscheidenden Teil der neuen Messtechnologie für die Gravitationswellen-Detektoren entwickelt, mit denen 2015 in den USA zum ersten

Mal Gravitationswellen direkt gemessen wurden. Diese Messung stellt den ersten direkten Nachweis von Gravitationswellen dar, die von Albert Einstein bereits vor 100 Jahren vorhergesagt wurden.

Prof. Danzmann ist entscheidend an der Weltraummission Laser Interferometer Space Antenna (LISA) zur Beobachtung niederfrequenter Gravitationswellen von supermassiven Schwarzen Löchern und von kosmologischen Quellen beteiligt. In der Begründung für die Auszeichnung wird zudem Karsten Danzmanns Fähigkeit zur begeisternden Darstellung der Physik betont, die das gesellschaftliche Interesse an den Naturwissenschaften fördere.

Außerdem hat Professor Danzmann einen der beiden Wissenschaftspreise der Fritz Behrens Stiftung erhalten. Die Auszeichnung ist mit 30.000 Euro dotiert. kw/im

Ausgezeichnet

Dr.-Ing. Thiemen Boll, Institut für Umweltplanung, ist mit dem Lennart-Bernadotte-Preis 2016 für Landespflege ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert und wird jedes Jahr von der Lennart-Bernadotte-Stiftung vergeben.



Dr. rer. nat. Hendrik Weimer, Institut für Theoretische Physik, ist von der Zeitschrift Journal

of Physics des britischen Institute of Physics als Emerging Leader ausgezeichnet worden.

Die Fachjury des American Architecture Prize hat zwei Entwürfe von **Prof. Michael Schumacher**, Fakultät für Architektur und Landschaft, in der Kategorie „Kulturelle Architektur“ gekürt: Die Erweiterung des Städel Museums erhielt die Auszeichnung in Platin, mit Gold wurde der Neubau der Autobahnkirche Siegerland prämiert. Damit belegen die Arbeiten Michael Schumachers in der Kategorie „Kulturelle Architektur“ die ersten beiden Plätze von elf ausgezeichneten Projekten. Außerdem erreichte Professor Schumacher eine Shortlist-Platzierung in der Kategorie „Urban Design“ der LEAF Awards mit seiner Neugestaltung des Außengeländes des Bürokomplexes „die welle“ in Frankfurt.

Den „Award of the Polish Minister of Science and Higher Education for outstanding scientific achievements of the second category“ hat **Dr. rer. nat. Piotr Pokora** erhalten. Piotr Pokora ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Algebraische Geometrie.

Dipl.-Ing. Fabian Hüsing, Institut für Solarenergieforschung, hat für seine Diplomarbeit den Energy Award 2016 der Westfalen Weser AG erhalten.

Berufen

Apl. Prof. Dr. rer. nat. Michèle Heurs, W2-Professur für Nicht-klassische Laserinterferometrie, Fakultät für Mathematik und Physik

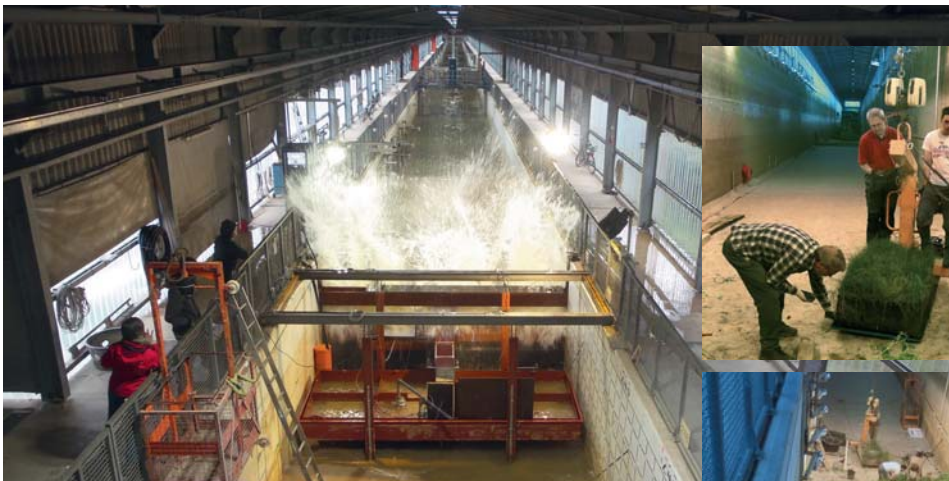
Wellen, Küstenschutz und Klimawandel

Thema des Monats

Anstieg des Meeresspiegels, stärkere Stürme, häufigere und höhere Sturmfluten – der Klimawandel wird den Küstenschutz in den kommenden Jahrzehnten vor große Herausforderungen stellen. Diesem Thema widmet sich das EU-Verbundprojekt „HYDRALAB+ Adaptation for Climate Change“. Das Forschungszentrum Küste (FZK) als gemeinsame Einrichtung der Leibniz Universität Hannover und der Technischen Universität Braunschweig sowie das Ludwig-Franzius-Institut für Wasserbau, Ästuar- und Küsteningenieurwesen der Leibniz Universität sind maßgeblich beteiligt. HYDRALAB+ mit seiner Laufzeit von 2015 bis 2019 knüpft an vier erfolgreiche Vorgängerprojekte an (HYDRALAB I-IV).

Seit 1997 konnte durch HYDRALAB ein weltweit einzigartiges Netzwerk entstehen, das innovative Versuche zu Wellen und Seegang ermöglicht. Neben der Förderung von Forschungsk Kooperationen zielt das Projekt darauf ab, europäischen Forschergruppen den Zugang zu einzigartigen hydraulischen Einrichtungen wie dem Großen Wellenkanal (GWK) des FZK zu ermöglichen. Neu dabei ist jetzt auch das Multidirektionale Wellenströmungsbecken des Ludwig-Franzius-Instituts. Externe Forschergruppen können sich für die Nutzung der Einrichtungen bewerben.

Sturmfluten und Monsterwellen im Labor: Das bietet der Große Wellenkanal in Marienwerder. Innerhalb von HYDRALAB abgeschlossene Versuche im GWK sollen neue Erkenntnisse zum Küstenschutz, etwa durch Ufermauern, liefern. Dafür wurde das Modell eines Sandstrandes mit einer Ufermauer aufgebaut. Die künstlich erzeugten Wellen konnten die Wirkung des Seegangs auf die Mauer und den Strand sowie den Wellenüberlauf auf die Strandpromenade in Sturmflutsituationen zeigen. „Bisherige Formeln haben viel zu niedrige Überlaufmengen prognostiziert“, erläutert Dr.-Ing. Stefan Schimmels vom FZK. Der Versuch hat unter



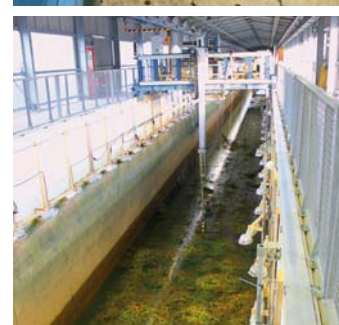
anderem zum Ziel, zuverlässigere Vorhersagen der Überlaufmengen zu ermöglichen.

Ein Schwerpunkt bei HYDRALAB+, aber auch bei anderen Versuchen mit der Beteiligung des FZK, liegt auf sanften Küstenschutzmaßnahmen unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte. So befasst sich ein kürzlich gestartetes, vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördertes Verbundprojekt von TU Braunschweig, Leibniz Universität Hannover und Hochschule Hannover mit der Wiederansiedlung von Seegraswiesen zum Küstenschutz. Im Projekt „SeaArt“ soll künstliches Seegras entwickelt werden, das bei der Wiederansiedlung von Seegraswiesen in der Nordsee eingesetzt werden kann. Seegras hat eine große Bedeutung als Ökosystem, weil es Sedimente stabilisiert, große Mengen an Nährstoffen filtert und einer der effizientesten Kohlenstoffspeicher des Meeres ist. Das künstliche Seegras soll die Anwachsbbedingungen für natürliches Seegras schaffen. „Der Clou ist, dass es sich anschließend wieder zersetzt und Raum für natürliches Seegras herstellt“, sagt Schimmels.

Welche Eigenschaften Salzwiesen auf die Wellendämpfung haben, wurde in einem weiteren

Experiment im GWK eindrucksvoll belegt. Ein Forschungsteam aus England, Deutschland und den Niederlanden hat 200 Quadratmeter Salzwiese aus dem Wattenmeer zum GWK transportiert. Es konnte bewiesen werden, dass selbst schmale Salzwiesen Wellenhöhen während einer Sturmflut um fast 20 Prozent reduzieren.

In einem gerade beantragten Forschungsvorhaben ist die Erweiterung des GWK unter anderem um eine Strömungsgenerierung vorgesehen. „Diese technischen Ergänzungen werden uns in die Lage versetzen, den projizierten Veränderungen der Küstenregionen weltweit noch besser auf den Grund zu gehen“, sagt Prof. Dr.-Ing. Torsten Schlurmann, Geschäftsführender Leiter des FZK. kw



Land fördert Forschungsverbünde

Die niedersächsische Landesregierung fördert fünf Forschungsverbünde, die Fragestellungen der Geschlechterforschung aufgreifen. Insgesamt stehen für die Vorhaben rund zwei Millionen Euro aus dem Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung zur Verfügung. An zwei der fünf Vorhaben ist die Leibniz Universität Hannover beteiligt. Mit dem Programm „Geschlecht-Macht-Wissen“ unterstützt das Land kooperative und in der Regel interdisziplinär angelegte Vorhaben, die Fragestellungen der Genderforschung aufgreifen. Die Projekte an der Leibniz Universität behandeln folgende Themen: „Caring for natures? Geschlechterperspektiven auf (Vor)Sorge im Umgang mit Natur/en“ (gemeinsam mit der Universität Lüneburg) und „Geschlechtergerechte Sprache in Theorie und Praxis. Studie zur aktuellen Situation aus linguistischer, phoniatrisch-psycholinguistischer und juristischer Perspektive“ (gemeinsam mit der Medizinischen Hochschule Hannover). im

Erfolg für innovative Promotionsprogramme

Über ein monatliches Stipendium von je 1.400 Euro können sich Doktorandinnen und Doktoranden freuen, die zukünftig an der Leibniz Universität Hannover forschen werden. Das Land Niedersachsen unterstützt insgesamt zwölf neue Promotionsprogramme an Hochschulen in Niedersachsen mit Georg-Christoph-Lichtenberg-Stipendien, davon zwei Programme der Leibniz Universität sowie einige andere, an denen die Universität als Kooperationspartner beteiligt ist.

Für die geförderten Programme „Tailored Light – Räumlich, zeitlich und spektral maßgeschneidertes Licht für Anwendungen“ und „Hannover School für Nanotechnology“ liegt die Federführung an der Leibniz Universität. Weitere universitäre und außeruniversitäre Partner sind beteiligt.

Bei „Tailored Light“ arbeiten die 15 Stipendiatinnen und Stipendiaten an der Fragestellung, wie Licht besser an die jeweiligen Nutzungsbedürfnisse angepasst werden kann. Das Ziel besteht darin, Licht-

quellen und Beleuchtungssysteme zu erarbeiten, die das Licht an die jeweilige Situation räumlich, zeitlich und spektral anpassen. Beispielsweise soll ein Fahrzeugscheinwerfer die eigene Fahrbahn möglichst hell ausleuchten, ohne dabei den Gegenverkehr zu blenden. Es geht um grundlagenorientierte Themen, aber auch um angewandte Projekte aus der Medizin- und Verkehrssicherheitstechnik sowie der Mess- und Beleuchtungstechnik.

Die Doktorandinnen und Doktoranden der „Hannover School für Nanotechnology“ (Förderperiode 2016 bis 2020: „hsn-sensors“; vorherige Förderperiode seit 2012: „hsn-energy“) befassen sich mit einer zentralen Frage der heutigen Zeit. Es gilt, den immer weiter steigenden Energiebedarf bei zu Ende gehenden Ressourcen zu decken und gleichzeitig die Umwelt zu schonen. Das Gebiet der Nanotechnologie kann durch verbessertes Grundlagenverständnis der Energieprozesse auf der Nanoskala hier wichtige Beiträge leisten. kw

Namen und Nachrichten

Prof. Dr. sc. agr. Ulrike Grothe, Institut für Umweltökonomik und Welthandel, ist in den Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) berufen worden. Der interdisziplinär arbeitende Beirat, zu dem sechs Wissenschaftlerinnen und drei Wissenschaftler gehören, bietet den politischen Entscheidungsträgern Orientierung im komplexen Wirkungsgefüge globaler Umwelt- und Entwicklungsprobleme.

Bundesministerin Johanna Wanka hat **Prof. Dr. rer. pol. Dirk Lange**, Institut für Politische Wissenschaft, in das Begleitgremium des neuen BMBF-Rahmenprogramms „Bildungsforschung“ berufen.

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz hat eine dreizehnköpfige Expertenkommission zur Evaluierung der gemeinsamen Förderung von Forschungsbauten und Großgeräten an Hochschulen berufen. Mitglieder sind u. a. **Prof. Dr. phil. Eva Barlösius**, Institut für Soziologie, und **Prof. Dr.-Ing. Kirsten Bobzin**, Rheinisch-Westfälische Hochschule Aachen und Mitglied des Hochschulrates der Leibniz Universität Hannover.

Der Sonderforschungsbereich (SFB)/Transregio 73 „Blechmassivumformung“ wird mit rund zehn Millionen Euro für weitere vier Jahre gefördert. Im SFB/Transregio erforschen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Fakultät für Maschinenbau gemeinsam mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg als Sprecherhochschule und der Technischen Universität Dortmund, wie sich die Funktionalität und Komplexität von Blechbauteilen steigern lässt.

Prof. Dr. iur. Jan Eichelberger, Institut für Rechtsinformatik, ist neues Mitglied der Untersuchungskommission zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Leibniz Universität Hannover. Professor Eichelberger hat den Sitz von Prof. Dr. iur. Christian Heinz übernommen.

Prof. Dr. rer. pol. Jens Schöndube ist neuer Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Neuer Studiendekan der Fakultät ist **Prof. Dr. Kay Blaufus**.

Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechthild Frein v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Katrin Wernke (kw), Andrea Wiese (aw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Ittmann

Fotos: ©Leibniz Universität Hannover; ©Titel Julian Martiz; S. 1 ©Samantha Franson; S. 2 ©Nitzanzohar; S. 2 ©Insel Mainau/Peter Allgaier; S. 3 ©FZK; S. 4 ©TimGouw/Unsplash

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion:

Referat für Kommunikation und Marketing

Leibniz Universität Hannover,

Welfengarten 1, 30167 Hannover

Die Uni intern erscheint achtmal jährlich.

Hochschulbüro für ChancenVielfalt

Gleichstellungsbüro besteht seit 25 Jahren und hat einen neuen Namen

Chancengleichheit, Familienservice, Diversity Management und vieles mehr: Das Gleichstellungsbüro der Leibniz Universität Hannover hat seinen 25. Geburtstag im November mit einem Tag der offenen Tür gefeiert.

Seit ihrer Gründung hat sich die Einrichtung unter der Leitung der Gleichstellungsbeauftragten Helga Gotzmann konsequent weiterentwickelt und steht seit Langem nicht nur für die Chancengleichheit von Männern und Frauen, sondern auch für die Unterstützung von Menschen in unterschiedlichen familiären Situationen und für die vielfältigen Möglichkeiten, Talente und Begabungen zu entdecken und zu fördern. Für diesen umfangreichen Aufgabenkreis steht nun ein neuer Name: Aus dem Gleichstellungsbüro ist das Hochschulbüro für ChancenVielfalt geworden. Die Gleichstellungsbeauftragte Helga Gotzmann und Universitätspräsident Prof. Dr. iur. Volker Epping gaben den Namen während des Tages der offenen Tür offiziell bekannt.

Während der Veranstaltung nutzten viele Beschäftigte, aber auch Gäste aus Hannover und der Region die Gelegenheit, sich bei Vorträgen zu informieren, aber auch, sich untereinander auszutauschen. Mit der Verleihung des Ilse ter Meer



Preises an das Institut für Werkstoffkunde (Prof. Dr.-Ing. Hans Jürgen Maier, Katharina Reimann und Elvira Karsten) für die Einrichtung eines Eltern-Kind-Büros durch die Vizepräsidentin für Lehre und Studium, Elfriede Billmann-Mahecha, klang der Tag aus. im

Die Leibniz Universität fördert ein Umfeld, das diskriminierenden Strukturen, Handlungen und Vorurteilen aktiv entgegenwirkt. Zehn Diversity-Grundsätze sollen das Miteinander und den Umgang mit der Vielfalt der Menschen in der Leibniz Universität leiten.

➔ www.vielfalt.uni-hannover.de

Relaunch geht in die nächste Phase

Einem guten zentralen Webauftritt einen Schritt näher: Nicht nur ein neues Design, sondern auch eine übersichtlichere Inhaltsstruktur haben sich Nutzerinnen und Nutzer vom neuen zentralen Webauftritt der Leibniz Universität Hannover gewünscht. Und nun haben das Projektteam und die beteiligten Agenturen das Grobkonzept der Navigationsstruktur gemeinsam abgeschlossen: Die Inhaltsstruktur (Sitemap) der obersten drei Menüebenen und die wesentlichen Module stehen.

Ein Schwerpunkt bei der Neukonzeption ist es, Themen und Inhalte zielgruppengerecht aufzubereiten, um so einen intuitiven Zugang zu den Informationen zu ermöglichen. Die Nutzerfreund-

lichkeit der neuen Struktur und Module wurden von der Agentur usability.de getestet; dafür wurden Studieninteressierte, Studierende sowie externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereits befragt. Als nächstes werden die Projektmitarbeiter die Tests aus, die sie zusammen mit den Beschäftigten aus Verwaltung sowie Forschung und Lehre der Leibniz Universität bezüglich der geplanten Inhaltsstruktur im Beschäftigtenportal durchgeführt haben.

Auch erste Design-Entwürfe liegen bereits vor. Ende 2017 soll der Relaunch der zentralen Website der Leibniz Universität Hannover abgeschlossen sein. Anschließend steht das Design auch für Fakultäten, Institute, zentrale Einrichtungen und Kooperations-Webauftritte zur Verfügung. ei/im

Leibniz School of Education

Aus dem Zentrum für Lehrerbildung ist die Leibniz School of Education geworden. Damit geht die Lehrerbildung an der Leibniz Universität Hannover einen entscheidenden Entwicklungsschritt. Mit einem Festakt wurde am Montag, 7. November 2016, ihre offizielle Eröffnung gefeiert. Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha, Vizepräsidentin für Lehre und Studium, dankte im Namen des Präsidiums der Direktorin Prof. Dr. Julia Gillen, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Arbeit beim Aufbau der School.

Aktuell bilden die Lehramtsstudierenden mit einem Anteil von rund 18 Prozent an den Gesamtstudierenden die größte studentische Teilgruppe. Sechs der neun Fakultäten sind an der Lehrerbil-



dung beteiligt. Mit der Leibniz School of Education soll die wissenschafts- und professionsorientierte Lehrerbildung mit interdisziplinärer Forschung und fakultätsübergreifender Vernetzung zu einem profilbildenden Schwerpunkt ausgebaut werden. kw